

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion, aufwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 99.

Samstag, den 1. September.

1866.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Auswanderung.

Jacob Friedrich Haug, ledig von Calw, beabsichtigt nach Nordamerika, wo er sich bereits aufhält, förmlich auszuwandern.

Da derselbe einen Bürgen nicht stellt, so werden etwaige Gläubiger des Haug aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der Ortsbehörde Calw geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Den 29. August 1866.

K. Oberamt.

Act. Neuf, gei. St. B.

Forstamt Altenstaig.

Revier Simmersfeld.

Lang- u. Klobholz-Verkauf.

Mittwoch, den 12. September.

Vormittags 10 Uhr,

werden in Enzklösterle

964 Stück Lang- und Klobholz (Scheidholz) aus verschiedenen Waldtheilen

wiederholt zum Verkauf gebracht.

Altenstaig, 30. August 1866.

K. Forstamt.

Holland.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf

den 7. September.

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus

in Unterreichenbach:

88 Stück Eichen-

Stammholz mit

zuf. 190 C',

46 Stück Nadelholz-Lang- und Klobholz,

50 Klaster eichene und tannene Scheiter

und Krügel

aus den Staatswaldungen Maile und Hasenrain.

Neuenbürg, 28. August 1866.

K. Forstamt.

Calw.

Fabrniß-Verkauf.

Die zur Verlassenschaftsmasse des gestorbenen Herrn Zollverwalters Schweiklen dahier gehörige Fabrniß wird am

Montag, den 3. September,

Vormittags von 8 Uhr an,

in dessen Wohnung bei Herrn Conditor

Schnauffer im öffentlichen Aufstreich verkauft werden und wird vorkommen:

Vormittags:

1 goldene Uhr, 1 Standuhr, einige silberne Eß- und Kaffeelöffel, 1 silberne Brille, eine größere Parthie Bücher, meist theologischen Inhalts, Mannskleider und Leibweißzeug, Betten und Leinwand;

Nachmittags:

Fortsetzung mit Leinwand, allerhand Küchengeschirr, Kübelgeschirr, 5 in Eisen gebundene fast noch neue Fässer im Gehalt von 1 1/2 — 2 1/2 Eimer, einige kleinere Fäßchen, Schreinwerk, insbesondere 1 Sekretär, 1 Sopha, 6 gepolsterte Sessel, mehrere hartholzene Bettladen; gemeiner Hausrath und zuletzt circa 14 Fmi reiner gelber 1857r und circa 14 Fmi reiner rother 1862r Wein.

Den 28. August 1866.

K. Gerichtsnotariat.

2)2. Gehring.

Hirsau.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger von

Friederike Dorothee, geb. Luz, Gottlieb Ludwig Duper's Wittwe, von Hirsau und

Friedrich Janzi, Tagelöhners Wittve von dort, Wilhelmine Justine, geb. Boley, weld' beide kürzlich gestorben sind, haben, soweit es nicht schon geschehen, ihre Forderungen bei der unterzeichneten Stelle binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzuzeigen.

Calw, 28. August 1866.

K. Gerichtsnotariat.

2)2. Gehring

Calw.

Veraffordirung.

Gemeinderäthlichem Beschlusse zu Folge soll die Beifubr des Straßenunterhaltungsmaterials, sowie die Herstellung und Unterhaltung der Sicherheitsbranten und Dohlen und Brückenbedeckung im öffentlichen Abstreiche veraffordirt werden.

Die Abstreichsverhandlung findet nächsten

Montag, den 3. September,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause statt und werden hiezu Affordtliebhaber eingeladen.

Calw, 29. August 1866.

Stadtbaumeister Blaisch.

Calw.

Leuchelbeifubr.

Nach einem gemeinderäthlichen Beschlusse sollen auf Rechnung der Stadtkasse

25 Stück forchene Leuchel angeschafft werden. Es werden nun Lieferungs-lustige eingeladen, ihre Offerte längstens bis nächsten

Mittwoch, den 5. September, abzugeben. Die näheren Affordtsbestimmungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Calw, 30. August 1866.

Stadtbaumeister Blaisch.

2)1.

Calw.

Bau-Afford.

Nach einem stiftungs-räthlichen Beschlusse sollen nachstehende bei Herstellung der Chorfenster an der hiesigen Stadtkirche vorkommenden Bauarbeiten im öffentlichen Abstreich vergeben werden:

Maurer- und Steinhauerarbeit 375 fl.

Schlosserarbeit 40 fl.

Die Abstreichsverhandlung findet

Montag, den 10. September,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause statt und werden hiezu Affordtliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß Ueberschlag und Bau-Bedingungen bei Unterzeichnetem zur Einsicht ausliegen.

Calw, 31. August 1866.

Stadtbaumeister Blaisch.

Haus-Verkauf.

Aus der Santmasse des Messerschmieds Christian Friedrich Hütt in Calw kommt am

Montag, den 10. September 1866,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Ein Drittel an

15,2 Rthn. einem zweistöckigen Wohnhaus,

8,2 Rthn. Hofraum,

die Hälfte an einem gewölbten Keller und Speicher,

23,4 Rthn. an der Altburger Straße, neben Friedr. Eßig und Christian Diefenbach.

2,2 Rthn. ein einstöckiges kleines Gebäude, eine Messerschmiedwerkstätte, Anschlag zuf. 1200 fl.

Den 22. August 1866.


Rathschreiberei.

Gaffner.



Außeramtliche Gegenstände.

Dankfagung.

 Wir fühlten uns gedrungen, für die zahlreiche Begleitung unseres Bruders und Vaters Christoph Käufer zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich auch den Herren Altersgenossen, unsern verbindlichsten Dank hiermit auszusprechen.

Die Hinterbliebenen.

Diöcesan-Berein

Montag, den 3. September, in Calw, Beginn 9 Uhr, Vorbereitung auf die Diöcesan- und Schulsynode. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand: Pfr. Storz.

S. V.

Nächsten Montag, den 3. September, Abends 8 Uhr, ist

General-Versammlung bei Biegler. Der Ausschuß.

Theater in Calw.

Sonntag, den 2. September, Nachmittags 3 Uhr für die Jugend: **Genovefa**, Pfalzgräfin von Trier, oder: **Sieg der Unschuld über das Laster.** Romantisches Schauspiel in 5 Akten von **Starkhausen.**

Abends 8 Uhr dieselbe Vorstellung. Die am Donnerstag gelösten und nicht eingegangenen Billets sind am nächsten Mittwoch gültig.

Calw.

Einladung.

Alle unsere guten Freunde und Verwandten laden wir zu einem guten Glas Wein und

Rümmelfüchlein

auf nächsten Sonntag und Montag, den 2. und 3. September, freundlichst ein.

Christoph Groß.
Catharina Groß.

Sonntag Nachmittag warmer Zwiebelfuchen

nebst gutem Bier bei **W. Widmann** in der Vorstadt.

Montag, den 3. September, Abends 8 Uhr,

religiöser Vortrag

von Methodistenprediger **Mann** aus Pforzheim im Saale zum **Röhl.**

50 Gulden

 hat die Spendalmosenpflege in Oberkollbach gegen gefähliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Calw.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum sein aufs Reichhaltigste ausgestattetes

Möbel-Magazin

unter Zusicherung der billigsten Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen. **August Koller, Schreiner.**

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundkapital: Drei Mill. Thlr., wovon 2,243,000 Thlr. — Sgr — Pf. begeben
Prämieinnahme 1865: 906,156 3 9
Reserven: 754,361 26 9

Die Gesellschaft fährt fort zu billigen und festen Prämien Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen aller Art abzuschließen. Unterzeichnete empfehlen sich für den Abschluß solcher Versicherungen, besonders auch für landwirthschaftliche Feuerversicherungen.

C. A. Bub, Buchbinder in Calw.
Stadtpfleger Gmündorfer in Liebenzell.
Schultheiß Stahl in Ostelsheim.
Schullehrer Eitel in Reulbach.

Weißer flüssiger Leim

von

E. Gaudin in Paris.

Dieser Leim wird kalt angewendet und man kann denselben nicht allein für Papier, Pappdeckel, sondern namentlich für **Porzellan, Glas, Holz, Leder, Kork** u. s. w. gebrauchen, wobei er sich besonders vorzüglich erprobt hat.

Sowohl der Handwerksmann, welcher in Holz arbeitet, als auch jede Haushaltung hat täglich Gelegenheit, davon Gebrauch zu machen.

Niederlage à 14 fr. das Glas befindet sich bei

Cruß Schall.

Calw.

Nächste Woche bacht **Langenbrezeln** 2)2. **C. Dierlamm.**

Laubsägen in Holz und Metall, englische und französische **Zangen** und **Feilen** für kleine Mechanik, **Pincetten, Lupen** und andere verschiedene Werkzeuge, sowie englischer **Mundstahl** No. 0—75 sind stets vorräthig zu haben bei **J. Bertschinger.** 2)2.

Ein zweirädriger Handkarren ist zu verkaufen; wo? sagt die Red.

Gefunden

wurde eine Kette im Stammheimer Wald, wahrscheinlich von einem Langholzwagen. Auskunft gibt Postbriefträger **Polz** in Calw.

Warnung.

Da meine Frau **Sophie Holzäpfel**, ref. Schultheisen Tochter, sowie auch deren Mutter sehr fahnen, leichtsinniger Weise auf meinen Namen Schulden zu machen, so erkläre ich hiermit, daß ich nichts mehr für dieselben bezahle. **Ga. Holzäpfel.**
Bauer in Stammheim.

Den von **J. Schauweder** in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseffstoff

empfiehlt in Fläschchen zu 12 fr. die Expedition d. Bl.

Zeugniß. Der Unterzeichnete bezeugt hiermit, daß der Ledergerbseffstoff des Hrn. **J. A. Schauweder** aus Ingredientien, welche dem Leder sehr zuträglich sind bereitet ist, und durchaus keine schädlichen Stoffe enthält.

Reutlingen, 4. Dezember 1864.
Oberamtsarzt **Dr. Hartmann.**

Gutes Flaschenbier

schenkt aus **Linkenheil, Bäder.** 2)1.

Letzten Mittwoch wurde auf dem Wege von Calw nach Reubengstett ein älterer

Regenschirm gefunden,

welchen der Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen kann bei **ig. Johs. Lutz** in Reubengstett.



† Schwarzrothgold und Schwarzweiß.

Nachdem der Frieden nahezu von allen Staaten abgeschlossen ist, scheint eine ruhigere Anschauung der neugeschaffenen Lage Platz zu greifen, wenigstens hat die ungestüme und wilde Agitation für einen Anschluß an Preußen sich bedeutend abgekühlt. Manchem, der wohl in edlem vaterländischem Drange sich dieser Agitation angeschlossen hat, mögen inzwischen durch die Erklärungen des preussischen Ministerpräsidenten im Berliner Abgeordnetenhaus die Augen aufgegangen sein, daß es Preußen nicht um eine deutsch-nationale That zu thun war, sondern um Vergrößerung der preussischen Hausmacht, wie wir dieß ja auch in unsern früheren Artikeln schon ausgesprochen haben. Auch mit der Einberufung des norddeutschen Parlaments presirt es nicht so sehr, wie denn auch über die demselben zu ertheilenden Rechte noch gar nichts Positives verlautet hat. Bloß soviel haben wir aus den Kommissionsverhandlungen im preuss. Abgeordnetenhaus erfahren, daß die Redefreiheit auch diesem Parlamente so wenig gestattet werden wird, wie dem preussischen Abgeordnetenhaus. Für jeden wahren Vaterlandsfreund, der nicht durch den militärischen Glanz Preußens ganz verblendet ist, scheint es unter diesen Umständen das Wichtigste, den Verlauf der Dinge mit aufmerksamem Auge weiter zu verfolgen und abzuwarten, ohne in das unüberlegte Geschrei „Anschluß an Preußen um jeden Preis!“ mit einzustimmen. Es wird zwar von gewisser Seite her versucht, Denjenigen, welche einen besonnenen und mächtigeren Standpunkt einnehmen, den Vorwurf des Partikularismus zu machen, es ist indessen nicht schwer, diesen Vorwurf glänzend zurückzuweisen, denn nicht nur ist der Beweis in den letzten 18 Jahren schon zu öftern Malen geliefert worden, daß wenn es sich um wirkliche deutsch-nationale Politik handelt, die Württemberger immer in erster Reihe standen, für eine deutsche Centralgewalt und Parlament Opfer zu bringen, sondern gerade die von Preußen hervorgerufene blutige Bewegung ist selbst nichts Anderes, als ein preussisch-partikularistischer Gewaltstreich zu Vergrößerung seiner Hausmacht und alleinigem Einfluß in Deutschland.

Deßhalb mußte Oesterreich aus Deutschland weichen, nicht weil Oesterreich sich einer nationalen Umgestaltung Deutschlands widersezt hätte. Vesterre machte ja auf dem bekannnten Frankfurter Fürstentag einen Versuch dazu, der aber an dem Widerstand Preußens scheiterte.

Daß unter solchen Verhältnissen manche Begriffsverwirrung und mancherlei Verblendung um sich greift, liegt in der Natur der Sache. Eine für den deutsch-nationalen Begriff gefährlichste Art von Verblendung ist die, wenn man von sonst patriotisch gesinnten Männern hört, es sei an Ende einerlei, ob man deutsch oder preussisch sei. Die Preußen seien ja auch Deutsche, auf den Namen komme es doch nicht an, man gehöre dann doch einem großen, mächtigen Staate an! Solche Politik hört man nicht nur von Männern, sondern auch von Jünglingen aussprechen, und es ist in der That betriibt, daß unter die nachwachsende Generation ein solch böser Samen ausgestreut wird.

Also die ehrwürdige Schwarzrothgoldene Fahne, für die schon so viele unserer besten deutschen Patrioten geblutet und in den Kertern geschmachtet haben, die soll jetzt unter die Füße getreten werden und der Schwarzweißen Fahne Platz machen! Das Schwarzrothgoldene Banner, das alle Deutschen um sich schaaren soll, das zugleich das Symbol deutscher Einheit, Macht und Freiheit ist, das soll schmüde verlassen werden zu Gunsten der Schwarzweißen Fahne, welche preussischen Partikularismus und was daran hängt, bedeutet!

Alle die Kämpfer für deutsches Recht und deutsche Freiheit, welche ihre Ueberzeugung mit ihrem Blute besiegelt, und mit ihrer Freiheit erkaufte haben, die Tausende, die schon Gut und Blut für die deutsche Sache verschworen haben, sie Alle sollen umsonst geblutet, umsonst im Kerker geschmachtet, umsonst geschworen haben, weil die Schwarzweiße Fahne jetzt siegreich ist, und die Krone Preußen sich auf Kosten Deutschlands vergrößert!

Schmählicher könnte es in Deutschland nicht werden, wenn man d.nten müßte, die große Mehrzahl des politisch gebildeten Volkes huldige dieser Ansicht, doch Gottlob! so schlimm steht es noch nicht. Noch gibt es eine große Menge Deutscher in Nord und Süd, die sich von augenblicklichem Erfolge nicht blenden lassen, die die feste Ueberzeugung haben, daß Deutschland nicht untergehen werde und daß ganz gewiß die Zeit noch kommt, in welcher das ganze deutsche Volk, geeinigt durch eine freisinnige Reichsverfassung, regiert durch

eine starke Centralgewalt und vertreten in einem Parlament sich schaaren wird unter dem Banner deutscher Macht und Freiheit, unter dem ehrwürdigen Schwarzrothgold!

Freilich gehört zu Erreichung dieses hohen Zieles etwas Anderes, als die Hände in den Schooß zu legen, und über die traurigen Zustände zu wimmern, es gehört dazu, daß der Masse des Volkes national-politische Bildung beigebracht werde, daß ein deutscher Patriotismus, ein deutsches Nationalgefühl geweckt und das Volk möglichst aufgeklärt werde! Hierzu hat jeder Einzelne Gelegenheit; wem es also daran gelegen ist, daß dieses Ziel erreicht werde, der trage das Seinige ehrlich und aufrichtig dazu bei, und verlasse sich nicht auf Andere, denn sonst kommen wir nicht weiter als seither!

Tagesneuigkeiten.

— Dem Schw. M. wird von Liebenzell vom 29. Aug. geschrieben, daß die neu erbobte Quelle mit 2 1/2 Gr. N. bei der Wegsteinfabrik bereits zum Baden eingerichtet ist und stark benützt wird; sie hat sich in kurzer Zeit in der Umgegend einen Ruf verschafft, und wird besonders ihre erfrischende und stärkende Wirkung bei verschiedenen Leiden gerühmt.

— Horb 28. Aug. Der größte Theil der Bahnschwellen und Schienen auf der Strecke Gpach-Horb sind bereits gelegt, und wird diese Arbeit in kurzer Zeit beendet sein, so daß bis zum 15. Oktober, wie projektirt ist, die erste Probefahrt gemacht werden kann. Am 1. November soll dann die Bahn fertig und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

— Mergentheim, 27. Aug. Zur allgemeinen Freude unserer preussischen Gäste ist ihr Abzug von hier auf morgen festgesetzt, der Generalstab bereits nach Würzburg abgereist. Die unter dem Druck so langer Einquartierung seufzende Einwohnerchaft stimmt sehr in diese Freude ein, obgleich das gegenseitige gute Einvernehmen niemals gestört worden ist. Auch unser Feldspital ist nun nahezu geleert.

— Karlsruhe, 29. Aug. Diejenigen preussischen Truppenteile, welche bisher in Württemberg standen, passiren vom 30. Aug. bis 1. Sept. auf ihrem Rückmarsch den badischen Odenwald. (R. Z.)

— Der Großherzog von Baden hat anlässlich der Anstrengungen, welchen die Truppen während des Feldzugs unterworfen waren, für dieses Jahr eine biwöchentliche Ruhepause, vom 1. Sept. anjüngend, angeordnet, wodurch insbesondere der gesammten Landbevölkerung ein reiches Maß von Arbeitskräften zu einer sehr erfrischenden Zeit gewährt ist.

— Darmstadt, 27. Aug. Heute und morgen kommen über Heidelberg in 16 Sonderzügen 20,000 Mann norddeutscher Truppen, mit welchen Darmstadt, Dieburg, Groß-Verou, Offenbach belegt werden. — Die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Hessen Darmstadt sind immer noch nicht zum Abschlusse geblieben, und es scheint, als wenn die Thatsache, daß im Laufe des heutigen oder morgenden Tags die Provinz Starkenburg von 10,000 Mann Preußen besetzt werden wird, auf den Großherzog von Hessen und bei Rhein eine Pression ausüben soll. Das hierzu bestimmte Okkupationskorps kommt aus dem Badischen.

— In Mainz kam es bei der Besetzung der Festung durch die Preußen zwischen diesen und Kurhessen, in Darmstadt beim Durchzug der aus Mainz kommenden Baiern zwischen diesen und Preußen zu blutigen Schlägereien.

— Aschaffenburg, 27. Aug. Gestern Morgen passirte ein Bataillon des 2. bairischen Leibinfanterieregiments, welches seither in Mainz als Garnison lag, den hiesigen Bahnhof. Der Zug hielt kurze Zeit an, damit die Mannschaften sich in der Zwischenzeit mit Lebensmitteln versehen konnten. Die Baiern zielten sich gegen das anwesende preussische Militär äußerst provozirend. Letzteres wußte jedoch den bairischen Seiten offenbar gesuchten Streit zu vermeiden. Um 4 Uhr Nachmittags trafen, ebenfalls von Mainz, 2 großezüge mit bairischer Artillerie ein. Die Baiern, im Bewußtsein ihrer numerischen Ueberlegenheit beleidigten einige ruhig am Bahnhof spazierengehende Preußen. Die Preußen mußten der Uebermacht weichen, und nun begann eine förmliche Heßjagd. Die Baiern warfen mit Steinen und Fackeln auf die Preußen; ein preussischer Unteroffizier rettete

sich in ein nahe gelegenes Wirthshaus. Die Baiern verfolgten ihn dorthin, und da sie ihn nicht finden konnten, ließen sie ihren Zorn an den Gläsern und Möbeln des Wirthes aus. Viele Verwundungen kamen vor; ein preussischer Soldat soll den erlittenen Mißhandlungen erlegen sein. Die Baiern bestiegen die Waggonn, nachdem das Heldenwerk vollständig beendet war, an dessen Ausführung sie keiner ihrer Offiziere zu hindern dachte! — Der „Aschaff Btg.“ zufolge mußten in Folge dieser tumultuarischen Scenen einige preussische Soldaten in das Lazareth verbracht werden. Ferner wird dem genannten Blatt mitgetheilt daß gestern Abend auf der Station Stockstadt auf einen preussischen Offizier, nachdem er einige Schritte vom Bahnhof entfernt war, von einigen im Zug befindlichen bairischen Soldaten mehrere Schüsse abgefeuert wurden. Der Offizier wurde, im Rücken schwer verwundet, in das hiesige Militärspital verbracht.

— Aus München, 22 August, wird dem „Freundenbl.“ geschrieben: Das Tagesgespräch bildet heute ein ruchloses Attentat, welches dem in Disponibilität versetzten Fürsten Laxis galt. Derselbe weilte seit seiner Verletzung auf dem Gute seines Schwiegersohns, Fürst von der Leyen. Die Herrschaften saßen, nichts ahnend, beim Thee, als plötzlich 4 Schüsse durch das Fenster abgefeuert wurden. Glücklicherweise gelang dieses Subenstück nicht, denn die Kugeln prallten ab und bohrten sich im Bette der ohnmächtig gewordenen Fürstin ein. Trotz augenblicklich angestellter Nachforschungen war es nicht möglich, den Thätern auf die Spur zu kommen.

— München, 28, Aug. Der Friedensvertrag unterstellt die Eigenthumsansprüche Preußens an die früheren Düsseldorfer Bilder einem Schiedsgericht. Baiern wird 3 deutsche Appellationsgerichte bezeichnen, und Preußen eines davon bestimmen. — Baiern verpflichtet sich im Friedensvertrag, die noch auf bairischem Gebiet stehenden kurheffischen und nassauischen Truppen baldmöglichst in ihre Heimathsbezirke zurückzuführen.

— München, 30. Aug. Gestern Abend hat die Reichsrathskammer und heute Vormittag die Abgeordnetenkammer dem Friedensvertrag mit Preußen die Zustimmung erteilt. (L. d. Schw. M.)

— Wiesbaden, 24. Aug. Das Fr. J. schreibt: Wie wir vernehmen, werden die nassauischen Truppen vom nächsten Montag ab in mehreren Abtheilungen in das Land zurückgeführt. Waffen, Pferde, Munition und Kriegsmaterial aller Art sind an die nunmehr preussischen Behörden abzuliefern. Die Korps werden sofort aufgelöst und die Mannschaften bis zum Feldwebel aufwärts in die Heimath entlassen. Den Subalternoffizieren bis zum Hauptmann aufwärts steht der Eintritt in preussische Dienste frei; bezüglich der Stabs- und Oberoffiziere ist die Entscheidung des Königs für jeden Einzelnen vorbehalten.

— Berlin, 26. August. Der Herzog von Nassau hat nach Kenntnisaahme der Annexion seines Landes an Preußen in seiner Eigenschaft als preussischer General dem König seinen Austritt aus der preussischen Armee notifizirt und ebenso der Würde als Chef des westf. Manentreg Nr. 5 entsagt. — 27. Aug. Herr v. Roggenbach verläßt in diesen Tagen Berlin; die Zeit ist noch nicht gekommen, in welchen er seine Kraft dem preussischen Staat widmen kann.

— Berlin, 30. Aug. Provinzialkorrespondenz: Weitere Einleitungen zur thatsächlichen Durchführung des norddeutschen Bundes werden nunmehr, wo von sämmtlichen eingeladenen Staaten bindende Beitrittserklärungen vorliegen, allseitig getroffen. Für Einverleibung der neu erworbenen Territorien wird eine Kommission hoher Beamten aller Verwaltungszweige eingesetzt, welche den Plan für die Ueberleitung der Einrichtung der betreffenden Länder in die preussischen Verhältnisse berathen soll. Sobald vom Landtag die Einverleibung genehmigt sein wird, werden die Verwaltungsverhältnisse jener Länder, soweit nöthig, eine vorläufige Regelung erfahren.

— Die norddeutschen Verbündeten stehen in einem Offensiv- und Defensivbündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität ihrer Staaten und sind gehalten, diesen gemeinsamen Besitz zu verteidigen; ihre Truppen stehen unter dem Oberbefehl des

Königs von Preußen. Sie werden die Wahlen der Abgeordneten zum Parlamente anordnen und durch Bevollmächtigte in Berlin einen Verfassungsentwurf feststellen, welcher dem Parlamente zur Vereinbarung vorgelegt werden soll.

— Stettin, 26. Aug. Der Adjutant des Kurfürsten von Hessen, Major v. Schwege, ist gestern von seiner Sendung nach Berlin zurückgekehrt und hat dem Bernehmen nach sehr günstige Anerbietungen für die künftige persönliche Stellung des Kurfürsten mitgebracht.

— Wien, 27. Aug. Gen. v. Hübners Ernennung zum Minister des Außern ist neuester Wendung zufolge bevorstehend.

— Wien, 26. Aug. Ein preussisches Blatt bringt einen vollständigen Theilungsplan, nach welchem angeblich Preußen hätte verkleinert und dagegen eine Anzahl Mittelstaaten vergrößert werden sollen, falls Oesterreich gesiegt hätte. Der Plan ist ein Seitenstück zu dem Glauben, oder vielmehr, da es so eigentlich Niemand glaubt, zu dem Vorgeben, daß der so eben beendigte Krieg von Oesterreich provozirt und lange zuvor in Vorbereitung genommen, Preußen aber der heimlich bedrohte und unversehens übercumpelte Theil gewesen sei. Jedermann kann das Gegentheil mit Händen greifen. Wenn Oesterreich auf einen Eroberungskrieg ausgegangen wäre, so hätte es auch entsprechende Rüstungen dazu gemacht, und wenn sich den Mittelstaaten eine zugesagte Vergrößerung als Zweck des Kriegs dargeboten hätte, so wäre ohne Zweifel auch ihre Waffenbereitschaft rascher zur Hand gewesen.

— Wien, 28. Aug. General Renabrea wird morgen Audienz beim Kaiser haben. Die Konferenzen zwischen Oesterreich und Italien haben heute begonnen. Vertreter Oesterreichs sind die G. v. Burger und v. Wimpffen.

— Wien, 26. Aug. Ein Telegramm aus Athen meldet: der König Georg habe den Gesandten der Schutzmächte erklärt, sich der bedrängten Bevölkerung Kreta's anzu nehmen; dagegen lauten jedoch unsere auf diplomatischem Weg hier eingetroffenen Nachrichten etwas abweichend. Es wird nämlich aus Corfu berichtet: der König Georg, welcher sich noch immer hier befindet, empfing neuestens eine Deputation des Komite's der Mallontenten aus der türkischen Provinz Epirus, die ihm ein Bittgesuch überreichten des Inhalts: dahin zu wirken, daß jene Provinz dem Königreich Griechenland einverleibt werde. Sollte dieß nicht durch seine Hilfe geschehen, so würde das Land zu den Waffen greifen, und sich selbst das drückende türkische Joch abschütteln. In gleicher Weise würde auch das griechische Thessalien handeln; überhaupt hofften die Griechen die baldige Wiederherstellung eines großen griechischen Kaiserreichs mit der Hauptstadt Byzanz. König Georg nahm das Gesuch ohne sich irgendwie zu erklären an und ließ davon den Gesandten der 3 Schutzmächte England, Rußland und Frankreich, die sich bei ihm auf Corfu befinden, eine Abschrift einhändigen, damit diese hievon ihren Regierungen Kenntniß geben möchten.

Italien. Florenz, 28. Aug. Der Minister hat befohlen, die Soldaten der 2. Kategorie der Klasse 1845 zu entlassen.

— Die Blätter sprechen sich über die Wiederherstellung guter Beziehungen mit Oesterreich günstig aus und konstatiren mit Befriedigung den höflichen Charakter der direkten Beziehungen, welche sich zwischen den italienischen und österreichischen Militärbehörden in Venetien gebildet haben.

Griechenland. Aus Athen, vom 26. wird gemeldet: Es ist den Türken nicht gelungen, die Insurgenten von Candia einzuschließen; sie befestigen sich fortwährend; man erwartet europäische Kriegsschiffe.

Türkei. Bucharest, 26. Aug. In Rumänien droht eine Hungersnoth. Die Ausfuhr der Cerealien, ausgenommen Weizen, ist verboten. Die Cholera nimmt ab.

Amerika. New York, 18. Aug. Eine Proklamation des Präsidenten Johnson erklärt das Dekret des Kaisers Maximilian, wodurch die Blockade von Matamoros verkündigt wird, für null und nichtig. — Aus Mexiko den 6. Aug. wird von neuen Verschwörungen und neuen Verhaftungen gemeldet.